

tragenden vertritt dieser Vogel eine eigenthümliche Gattung, *Hyphantospiza* Rehw., welche durch den gebogenen, orange gefärbten Schnabel und die weberartige Gefiederfärbung charakterisirt wird. *Hyphantospiza olivacea* (Fras.) bewohnt den Pik von Fernando Po und den Kamerun und dürfte bis jetzt nur in den Museen von Berlin und London vertreten sein.

Schluss der Sitzung.

Matschie. Reichenow.  
Stellv. Secretär.

---

### Bericht über die März-Sitzung 1892.

Ausgegeben am 17. März 1892.

---

Verhandelt Berlin, Montag, den 7. März 1892, Abends 8 Uhr, im Vereinslocale, Bibliothekzimmer des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstr. 92 Io.

Anwesend die Herren: Reichenow, Wacke, Matschie, Deditius, Thiele, von Treskow, von Oertzen, Rörig, Bolle, Mützel, Freese, Bünger, Kühne, Grunack.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Krüger-Velthusen (Brandenburg a/H.).

Als Gäste die Herren: Major Ottzenn und Schnöckel (Berlin). Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschie.

Als Mitglied ist der Gesellschaft beigetreten:

Herr Dr. Peck, Director des Museums der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz (für die Gesellschaft).

Für die diesjährige, in Berlin tagende Jahresversammlung sind die Tage vom 24. bis 26. September in Aussicht genommen.

Herr Reichenow legt eine Anzeige des Altenburger Comités für die Beschaffung eines den beiden Brehm und Schlegel gewidmeten Denkmals vor, laut welcher bis jetzt 1402,17 Mark eingegangen sind.

Derselbe berichtet über nachfolgende neue litterarische Erscheinungen:

Brehm's Thierleben. Allgemeine Kunde des Thierreichs. Mit 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Farbendruck und Holzschnitt. Dritte, gänzlich vermehrte Auflage. Von Prof. Dr. Pechuel-Lösche (unter Mitwirkung von Dr. W. Haacke). Die Vögel. 3 Bände. Leipzig und Wien 1892. —

Mit dem Erscheinen des dritten Bandes ist die Abtheilung „Vögel“ der neuen Auflage des Thierlebens nunmehr abgeschlossen. Der Herausgeber, Dr. Pechuel-Lösche, hat es meisterhaft verstanden, die bewährte Eigenartigkeit des Werkes, welche demselben bei seinem ersten Erscheinen vor nunmehr 28 Jahren ungetheilten Beifall erworben, zu erhalten und doch dem gegenwärtigen Stande der während der letztverflossenen vierzehn Jahre riesenhaft fortgeschrittenen Wissenschaft gerecht zu werden. Mit ausserordentlichem Geschick sind die umgearbeiteten oder neu verfassten Abschnitte mit dem übernommenen älteren Text zu einem einheitlichen Ganzen verschmolzen, und so liegt das „Thierleben“, unser alter Freund, von dem wir in der Jugend die erste Anregung, die Einführung in die Thierkunde empfangen, der uns später in Mussestunden Unterhaltung, bei ernstesten Studien Belehrung verschaffte, wieder vor uns in dem alten anziehenden Gewande, neu und zeitgemäss dem Inhalt nach. Eine gänzliche Umwandlung hat die systematische Anordnung des Stoffes erfahren. Es ist hierin die gegenwärtig vorherrschende, die anatomischen Verhältnisse bevorzugende Anschauung zum Ausdrucke gebracht worden. Die Illustrationen sind durch zahlreiche neue Holzschnitte vermehrt worden. Unter den farbigen Tafeln können aus dem dritten Bande diejenigen, welche Möven, Reiher, Wildenten und Somalistrausse darstellen, als auch im Farbendruck recht gelungen hervorgehoben werden. — Selten wird ein Werk Jahrzehnte hindurch den hervorragenden Rang behaupten wie Brehm's Thierleben, welches in der vorliegenden Neubearbeitung auch heute nicht nur unerreicht, sondern einzig in seiner Art dasteht, dessen Besitz unentbehrlich ist für Jeden, der für das Leben der Thiere Interesse hat und für das Verständniss der Vorgänge innerhalb desselben Anleitung und Belehrung sucht.

E. Baldamus, das Leben der europäischen Kuckucke. Nebst Beiträgen zur Lebenskunde der übrigen parasitischen Kuckucke und Störlinge. Mit 8 Farbendrucktafeln. Berlin (Parey) 1892. Pr. 10 Mark. — Eine zusammenfassende Darstellung der Lebensgewohnheiten des durch seine Fortpflanzungsgeschichte anziehendsten europäischen Vogels konnte von keiner berufeneren Feder geschrieben werden als der des hochverdienten Verfassers, des Altmeisters auf dem Felde der Oologie und der ältesten Autorität auf dem Sondergebiete der Kuckucks-Forschung. Als Einleitung wird (in Anschluss an Reichenow's System) eine Uebersicht

der Familie *Cuculidae* gegeben, welche Verf. nach der Fortpflanzungsweise in Schmarotzer, „*Anepostae*“, und Selbstbrüter, „*Epostae*“, sondert. Zur ersten Gruppe gehören *Cuculinae*, *Coccytinae* und die vom Verf. als selbständige Unterfamilie betrachteten *Coccyginae*, zur anderen *Zanclostominae* und *Geococcyginae*. Es folgt eine Uebersicht der *Anepostae* nach Cabanis und hierauf der Haupttheil des Werkes, eine Schilderung des Lebens unseres Kuckucks in allen Einzelheiten. Gewissenhaft ist die umfangreiche diesbezügliche Litteratur bis auf die Gegenwart benutzt und nach diesen Ergebnissen in Verbindung mit des Verfassers eigenen reichen, von seiner Jugendzeit an gesammelten Beobachtungen, welche eine überraschende Fülle anziehender Thatsachen enthalten, ein Lebensbild des Kuckucks geliefert, wie es vollständiger nicht gewünscht werden kann. Den Standpunkt des Verfassers in einigen bis auf die Neuzeit umstrittenen oder noch immer nicht einheitlich aufgefassten Punkten der Fortpflanzungsgeschichte kennzeichnen die Kapitel: „Jedes Weibchen legt gleiche (ähnl.) Eier“; „aber nur ein Ei in jedes Nest“; „das Kuckucksweibchen bekümmert sich um seine Eier.“ Das Kapitel „Eierstock etc.“ giebt eine knappe, aber sehr klare Darstellung der Entwicklung des Vogeleies im Allgemeinen. Die folgende Abtheilung behandelt die nicht-europäischen Schmarotzerkuckucke in Beziehung auf Verbreitung, Lebensweise, insbesondere Fortpflanzung und Aussehen der Eier, die dritte in gleicher Weise die Honiganzeiger und schmarotzenden Stärlinge (*Molobrinae*). Zum Schlusse wird die Frage behandelt, warum der Kuckuck nicht selbst brütet, und mit der langsamen Entwicklung der Eier beantwortet. Auf 8 prächtig gelungenen Farbendrucktafeln sind 13 Varietäten der Eier unseres Kuckucks nebst diesen entsprechenden Eiern der Pflegeeltern abgebildet, ferner die Eier von *Cuculus indicus*, *C. gularis*, *Lamprococcyx lucidus*, *Endynamis nigra*, *Scythrops novaehollandiae*, *Coccytes glandarius*, *Coccygus americanus* und *erythrophthalmus*, *Molobrus pecoris*, *aeneus*, *sericeus* und *brevirostris*. — Der Verfasser schliesst sein Vorwort mit einer Entschuldigung, unter dem Hinweis auf sein hohes Alter. Wir setzen an Stelle dieser Entschuldigung rückhaltslose Anerkennung und schliessen mit dem herzlichen Glückwunsch für den verdienstvollen Forscher, welchem die Vollendung eines so inhaltsreichen, die Ergebnisse eines langen, der Wissenschaft treu gewidmeten Lebens umfassenden Werkes in seinem achtzigsten Lebensjahre vergönnt worden ist.

Herr Reichenow giebt sodann einen Bericht über die Forschungen von Dr. Preuss im Kamerungebirge (wird besonders abgedruckt) und legt folgende neue Arten vor:

*Cinnyris preussi* Rchw. n. sp.

*C. afrae* simillima sed minor, rostro brevior, notaeo pure viridi-aeneo nec caeruleo-mixto, pectoris colore rubro intensiore, abdomine reliquo obscuriore et olivascente, remigibus et tectricibus majoribus olivaceo-flavo-marginatis. L. t. ca. 130, a. im. 57—59, c. 45, r. 18—20, t. 17—18 mm. Hab. Buea, Mons Kamerun 950 m. Coll. Preuss.

*Cinnyris oritis* Rchw. n. sp.

*C. reichenbachi* maxime affinis, sed abdomine toto flavo-olivaceo, axillaribus pallide flavis. Capite et gutture caerulescente chalybeis, gutture paullum violascente, occipite virescente; cervice, colli laribus, dorso, alarum tectricibus minoribus et supracaudalibus olivaceo-viridibus; epigastrio et abdomine flavo-olivaceis; remigibus, tectricibus majoribus et rectricibus fusco-nigris, flavo-olivaceo-marginatis, remigibus intus albido-marginatis; subalaribus albis, flavescente lavatis; axillaribus pallide flavis. L. t. ca. 140, a. im. 57 bis 61, c. 40, r. 27—28, t. 19 mm. Hab. Buea, Mons Kamerun 950 m. Coll. Preuss.

*Turdus nigrilorum* Rchw. n. sp.

*Turdo chiguancoides* dicto simillimus, hypochondriis cinereo-brunneis, sed notaeo multo obscuriore, gula densius et obscurius striolata, axillaribus fulvescente brunneis nec fulvo-ochraceis, loris nigris distinguendus. L. t. ca. 240, a. im. 109—112, c. 80—85, r. 20—22, t. 33—34 mm. Hab. Buea, Mons Kamerun 950 m. Coll. Preuss.

*Zosterops stenocricota* Rchw. n. sp.

*Z. virenti* simillima, annulo orbitali angusto, sed colore dilutiore et flavidiore, fascia frontali flava utroque per supercilia usque ad oculi marginem posteriorem ducta. L. t. ca. 115, a. im. 52, c. 38, r. 9, t. 16 mm. Hab. Buea, Mons Kamerun 950 m. Coll. Preuss.

Herr Büniger verliest einen Brief des Herrn H. Seidel, welcher im Anschluss an eine Mittheilung des Herrn Hocke in der diesjährigen Januar-Sitzung darauf hinweist, dass Naumann im 6. Band, Seite 245 seines Werkes bereits angegeben habe, dass Turteltauben mit Vorliebe Wolfsmilchsamens verzehren.

Herr Reichenow erwähnt, dass eine *Otis tetra* Anfang Januar d. J. im Spreewalde erlegt worden ist.

Herr Brinkmann in Asyl Ilten hat einen *Lanius excubitor* eingesendet, welcher durch eine merkwürdig schmutzige Färbung auffällt. In der Discussion wird bemerkt, dass der Grund dieser Färbung vielleicht in der im Winter verminderten Gelegenheit zum Baden und zu gründlichen Reinigung des Gefieders zu suchen sei.

Herr Premierlieutenant v. Böhl in Ludwigslust (Mecklenburg) schreibt, dass im dortigen Schlossgarten seit einiger Zeit ein Wasserstaar sich eingefunden hat, welcher unbekümmert um die zahlreichen Spaziergänger in dem belebtesten Theile des Parks an den auch im Winter meist offenen, stark fließenden Kanälen sein Wesen treibt. Herr v. Böhl hat diese Art dort noch niemals beobachtet.

Herr Matschie erwähnt hierzu, dass A. von Maltzan 1848 bereits mittheilt, dass der Wasserstaar im westlichen Mecklenburg nicht selten sei. Herr von Müller verzeichnet 1849 alle bekannten Fundorte der Art in Mecklenburg; im Maltzaneum befinden sich Exemplare von Doberan, Rostock und dem Specker See; Zander kennt *Cinclus septentrionalis* von Ratzeburg und Güstrow. Das Vorkommen von *Cinclus merula* in Mecklenburg ist nicht nachgewiesen und unwahrscheinlich.

Herr Reichenow legt ein Rephuhn vor, welches Herr Dr. L. Seoane in Coruña, Galicien, Spanien der zoologischen Sammlung des Kgl. Museums für Naturkunde als Geschenk überwiesen hat. Dasselbe unterscheidet sich von dem deutschen Rephuhn durch dunklere Gesamtfärbung, besonders aber durch rundliche weissliche Flecke, welche die ganze Oberseite, Halsseiten, Kropf und Oberbrust bedecken. Der Brustfleck scheint schwächer und dunkler zu sein. Der Vortragende vermuthet, dass hier eine ständig abweichende Localform (*Perdix hispaniensis*) vorliegen möchte, und hofft durch weiteres Material die Frage demnächst zur endgültigen Entscheidung bringen zu können.

Schluss der Sitzung.

Matschie. Reichenow,  
Stelly. Secretär.

### Bericht über die April-Sitzung 1892.

Ausgegeben am 26. April 1892.

Verhandelt Berlin, Montag, den 4. April 1892.  
Abends 8 Uhr, im Vercinslocale, Bibliothekszimmer  
des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstr. 92 II.